



Heimat im 'Heim@kino'

18.11.2021 22:37

Von hermann-josef.heinen@t-online.de <hermann-josef.heinen@t-online.de>
An Historischer Verein Wegberg e.V. <historischer-verein-wegberg@t-online.de>

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Historischen Vereins,

während eines Kurzurlaubs war ich im letzten Jahr im Hunsrück unterwegs. Ich erinnerte mich daran, dass in der Region Simmern große Teile der Heimat-Trilogie gedreht worden waren, Filme, die mich damals begeistert hatten und mich mit dem ideologisch belasteten Heimat-Begriff versöhnt hatten. Dank Navi fand ich schnell zum Hauptdrehort *Gehlweiler*, im Film „Schabbach“ genannt.

Mit viel Glück lernte ich den „Dorfschmied“ kennen, der gerade „*Simon's Schmiede*“ für eine Führung öffnete. Er wusste vieles über die Dreharbeiten zu „Die andere Heimat“ zu erzählen, die er im Jahre 2012 miterlebt hatte. Das Dorf wurde damals mit aufwändigen Kulissen ins 19. Jahrhundert zurückversetzt. Schautafeln erinnern noch heute daran.

Thematisiert wird die Armut, die um 1840 die Menschen des Hunsrücks nach einer neuen Heimat suchen ließ. Auch den jungen *Jakob* zieht es ins ferne Brasilien, aber weniger vor Not, sondern die Faszination des Fremden trieb ihn an. Wie der „Schmied“ erzählte, hat es auch den Hunsrücker Laiendarsteller Jan Dieter Schneider, der den *Jakob* verkörperte, im realen Leben in die Ferne getrieben; er arbeitet als Arzt in Brasilien.

Mit diesem Film fand der "Heimat"-Zyklus von Edgar Reitz seinen Abschluss. Als dieser als Kino-Film auch weltweit bekannt wurde, kamen und kommen heute immer noch Besuchergruppen aus Brasilien, um die Spuren ihrer Ahnen zu entdecken.

Bei Recherchen stieß ich auf eine Vielzahl von Dokumentationen über Edgar Reitz, über seine Filme und über die Dreharbeiten im Ort Gehlweiler. Das wäre doch was für's 'Heim@kino'! Anknüpfend an die Beiträge zu Heimat und Heimatzerstörung in Keyenberg und Lützerath begeben wir uns heute in die Heimat Hunsrück.

Wiederentdeckte Heimat – Der Hunsrück und Edgar Reitz **Ein Film von Lothar Eichhorn (rheinmaintv)**

Treffender hätte der Titel des heutigen Video-Beitrags nicht gewählt werden können. Geht es doch um die Wiederentdeckung der epochalen Film-Trilogie von Edgar Reitz aus den Jahren 1984 (Heimat – Eine deutsche Chronik), 1992 (Die zweite Heimat – Chronik einer Jugend) und 2004 (Heimat 3 – Chronik einer Zeitenwende).

"Mit ‚Heimat‘ brachte Edgar Reitz dem Fernsehen einst das historische Erzählen bei, verwob Zeitgeschichte, von 1919 bis zum Mauerfall, mit den biografischen Linien der fiktiven Familie Simon, und entfaltete einen ungeheuren Erzählsog.“ (Die Welt)

Der renommierte Fernsehfilm-Beobachter **Rainer Tittelbach** schreibt 2015 anlässlich der Wiederholung des Zyklus in einer neu geschnittenen Fassung auf ARTE:

„Die ARD-Serie „Heimat“ war 1984 ein echtes Fernsehereignis mit seinen 924 Minuten, seinen 282 Drehtagen und einer Gesamtherstellungszeit von fünf Jahren. Dass er Geschichte nicht mehr gleichsetzte mit staatstragender Historie, sondern Geschichte aus dem Alltag ableitete, dem gelebten Leben der Menschen – das war eines der großen Verdienste von Edgar Reitz, der im Kino viele Jahre unter seinen Möglichkeiten blieb. Reitz demokratisierte die Geschichte, entpolitisierte sie aber nicht (wie es die Fernsehserien aus dem Milieu der kleinen Leute damals taten). Rund 15 Millionen Zuschauer folgten über einen Zeitraum von vier Wochen den Lebenswegen einer Hunsrücker Familie durch das letzte Jahrhundert. „Heimat“ zeigte unter anderem, dass auch das Kleinbürgertum auf dem Land in die NS-Zeit nicht einfach hineingeschlittert ist, sondern vorsätzlich wieder „aufwärts“ streben wollte, und die TV-Serie machte den durch den Blut-und-Boden-Mythos des Nationalsozialismus’ und durch den nicht weniger ideologischen bundesdeutschen Heimatfilm der Nachkriegszeit den verloren gegangenen Begriff ‚Heimat‘ wieder bundesrepublikanisch gesellschaftsfähig. Dieses Werk, das in seiner ästhetischen Raffinesse dank Kameramann Gernot Roll dem Kino in Nichts nachsteht, lässt sich inhaltlich und formal als Endpunkt des Neuen Deutschen Films sehen.“

Und es geht auch um die Wiederentdeckung bzw. eine Neu-Definition des „Heimat“-Begriffs.

Sophie Charlotte Rieger schreibt 2015 als Kritik zum Film „Die andere Heimat“ auf **tittelbach.tv**:

„Der Begriff Heimat ist eines der abstraktesten, den wir in der deutschen Sprache haben. Auf den ersten Blick wirkt er ganz konkret, aber je länger wir darüber nachsinnen, desto mehr Bedeutungen offenbaren sich und desto dehnbare scheint dieser Begriff zu sein. Filmemacher Edgar Reitz hat sich seit den 1980er Jahren um "Heimat" verdient gemacht, er hat den Deutschen diesen durch den Nationalsozialismus belasteten Begriff bereits in drei großen TV-Werken zurückgegeben. Mit "Die andere Heimat" knüpfte er nun an dieses Oeuvre an.“

Edgar Reitz äußert sich zum Thema „Heimat“ 2017 in einem **ZEIT-ONLINE**-Interview:

ZEIT ONLINE: Das Thema Heimat ist gerade wieder en vogue. Bund und Länder diskutieren über Heimatministerien und sogar die Grünen haben ihren Heimatbegriff formuliert. Freuen Sie sich als "Heimat"-Spezialist darüber?

Reitz: *Im Gegenteil. Als ich anfing, mich in meinen Filmen mit Heimat zu beschäftigen, war das Wort ja noch tabuisiert. Nicht zu Unrecht. Ich wollte nachspüren, was an wirklicher Lebenserfahrung darin steckt. Heute wird der Heimatbegriff wieder ideologisiert. Es kehrt alles zurück in den braunen Sumpf, aus dem wir es mit Mühe befreit haben. Mir wird fast schlecht dabei.*

ZEIT ONLINE: In Ihrem bislang letzten Heimat-Film *Die andere Heimat – Chronik einer Sehnsucht* erzählen Sie die Geschichte jener Menschen, die im 19. Jahrhundert den kargen Hunsrück verließen, um in der Neuen Welt ihr Glück zu machen. Da sind wir ganz schnell beim hoch umstrittenen Thema Migration.

Reitz: *Heimat ist ja eigentlich kein bestimmter Ort, kein geografisch objektives Feld, sondern vor allem etwas, was der Mensch im Kopf*

herumträgt. Das nimmt man überall hin mit. Die deutschen Auswanderer, die, wie auch viele Hunsrücker, in die USA oder nach Brasilien gingen, haben das, was sie verlassen mussten, dort wieder etabliert, oft auf völlig absurde Weise. Da werden Fachwerkhäuser gebaut und Oktoberfeste gefeiert und die alten religiösen Riten gepflegt. Im Süden Brasiliens wird bis heute Hunsrückisch gesprochen in der Form des 19. Jahrhunderts. Die Leute konservieren etwas, was in der alten, der eigentlichen Heimat längst verloren gegangen ist.

ZEIT ONLINE: Ist Heimat in Zeiten der Globalisierung nicht obsolet?

Reitz: *Eigentlich ist Heimat schon heute nur noch eine Sehnsucht. Ich fürchte, es wird, in 200, 300 Jahren, eine Art Weltkultur geben, die gesamte Menschheit wird sich mehr und mehr durchmischen und das, was wir als nationale Lebensweisen und Kulturen kennen, wird verschwinden. Das geht natürlich nicht ohne Konflikte und Krisen, vielleicht sogar Kriege. Ob wir die Grenzen dicht machen oder Obergrenzen à la Seehofer definieren, ändert nichts an der Tatsache, dass die Entwicklung der Menschheit auf eine globale Kultur hinausläuft.*

So, genug Werbung für Edgar Reitz und seine Filme - Hier geht's zum aktuellen 'Heim@kino'-Beitrag:

> Link: <http://www.historischer-verein-wegberg.de/heim@kino-wiederentdeckte-heimat.php>

Weitere aktuelle Beiträge sehen Sie wie gewohnt im 'Heim@kino'-Proramm 2021:

> Link: <http://www.historischer-verein-wegberg.de/heim@kino-programm-2021.php>

Sie suchen noch ein Weihnachtsgeschenk? Dann lassen Sie sich durch den heutigen 'Heim@kino'-Beitrag inspirieren. Die Gesamtedition der Heimat-Trilogie umfasst 30 Einzelfilme auf 18 DVDs mit einer Gesamtlänge von über 50 Stunden. Daran gemessen war dieser Info-Text bescheiden kurz.

Mit freundlichen Grüßen
Hermann-Josef Heinen

Historischer Verein Wegberg e.V.

Rathausplatz 21 - Wegberger Mühle
41844 Wegberg

Vorsitzender: Hermann-Josef Heinen
02434 9939332

historischer-verein-wegberg@t-online.de

www.historischer-verein-wegberg.de

Die Informationen in dieser Nachricht sind möglicherweise vertraulich und ausschließlich für den o.g. Adressaten bestimmt. Sollten Sie nicht der Empfänger dieser Nachricht sein, so ist Ihnen der Gebrauch, die Nutzung und Weitergabe der Information untersagt. Sollten Sie diese Nachricht versehentlich erhalten, werden Sie gebeten, den Inhalt nicht zu nutzen und dem Absender durch entsprechende Rückantwort unverzüglich Nachricht zu geben, damit das Notwendige veranlasst werden kann.